

Von Heike Kraemer

San Mao ist ein hagerer Junge mit großem Kopf, auf dem nur drei Haare wachsen. Er hat keinen eigenen Namen: San Mao bedeutet „drei Haare“. Diese Figur, die von dem Zeichner und Autor Zhang Leping (1910–1992) geschaffen wurde, kennt in China fast jedes Kind und sie ist außerordentlich populär. Bekannt wurde sie vor allem aus den Geschichten „Die Aufzeichnungen über San Maos Wanderschaften“ (*San Mao liulang li*), die in den Jahren 1947/48 entstanden sind. Die original Bildgeschichten sind als Tuschezeichnungen gestaltet und kommen fast völlig ohne Worte aus. San Mao trägt ein weißes Hemd mit nur einem Knopf und eine schwarze kurze Hose. Schuhe besitzt er keine. Er ist sichtlich arm. Wir lernen ihn in ländlicher Umgebung kennen: Traurig betrachtet er, wie ein Schaf, eine Henne und eine Hündin um ihren Nachwuchs bemüht sind. San Mao, der, wie wir so erfahren, keine Eltern hat, nimmt eines der Welpen auf den Arm und wird daraufhin von der Hündin auf einen Baum gejagt, wo er traurig einen

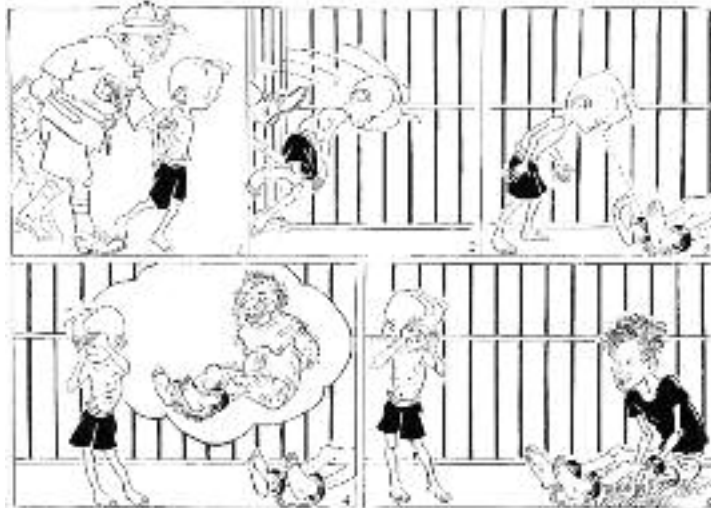
三毛

San Mao. Der Junge mit den drei Haaren

Vogel in Sorge um seine Jungen betrachtet.

Als San Mao in einem See beinahe ertrinkt, wird er von einem alten Fischer gerettet. Dieser nimmt ihn liebevoll bei sich auf. Doch sein Glück währt nicht lange. Der Fischer gerät zwischen die Fronten kriegerischer Auseinandersetzungen und wird erschossen. San Mao ist wieder allein. Von Ferne sieht er die große Stadt Shanghai und wähnt sich bereits zwischen reich gefüllten Reischalen. Er macht sich auf den Weg. Von nun an schildern die Bilder Begegnungen mit verschiedenen Menschen, die die Shanghaier Gesellschaft in den 30er und 40er Jahren spiegeln und San Maos Charakter offenbaren. Er ist immer hilfsbereit, doch oft ist es seine Armut, wegen der er zum Lohn nur Schläge und Schelte erntet. So hilft er einer Frau beim Auswringen nasser Wäsche und wird dafür geschlagen, weil seine Finger Schmutz auf dem weißen Stoff hinterlassen haben. Einem Mann trägt er den verlorenen Geldbeutel nach und wird erneut geschlagen, weil der Mann ihn für einen Dieb hält. San Mao wundert sich über das Verhalten dieser Menschen, das er nicht versteht, doch er gibt seine Hilfsbereitschaft und Ehrlichkeit nicht auf.

Manchmal hat er Glück. Eine Familie nimmt ihn bei sich auf, nachdem er dem Sohn das Leben gerettet hat. Eine Weile lang darf er sogar zur Schule gehen. Doch die Familie erleidet den Verlust ihres gesamten Besitzes und zieht fort, ohne San Mao mitzunehmen.



Einmal kommt er bei den Betreibern einer Druckerei unter, wo er als Laufbursche arbeiten muss, einmal bei einem Schausteller, der ihn bei allerhand gefährlichen Kunststücken assistieren lässt, und einmal – gemeinsam mit einem Freund – in einer organisierten Bande von Dieben, die er verlässt, weil er nicht stehlen möchte. Als ein anderer armer Junge vor Hunger einen Brotladen stiehlt, nimmt er aber die Tat auf sich und kommt ins Gefängnis. Dort lernt er einen inhaftierten feinsinnigen jungen Mann kennen, der ihm von Ideen für eine bessere und gerechtere Welt erzählt. Doch als er entlassen wird, merkt er schnell, dass er nur eines von allzu vielen armen Kindern ist, um die sich niemand kümmern kann.



San Mao ist all diesem Übel ausgeliefert, doch wo er kann, findet er Wege, sich zu wehren. Einmal werden er und ein anderer Junge von einem Mann in ein Fotostudio gelockt. Er gibt den Kindern Pakete mit Milch und Kinderernährung und fotografiert die beiden glücklichen Jungen für ein Werbeplakat. Die Kinder erhalten weder Lohn noch Dank, sondern werden mit einem Fußtritt zurück auf die Straße gejagt. Auf dem Plakat ist neben ihrem Bild auch das Portrait des Mannes zu sehen. Die Kinder übermalen ihre Gesichter und geben ihnen Frisur und Brille dieses Mannes. Daneben schreiben sie: „Das ist alles er!“.

Aus vielen misslichen Lagen rettet sich San Mao durch Flucht. Doch er bleibt ein armer und trauriger Junge. Das Schlussbild zeigt ihn allein auf der Straße. Um ihn herum spielt sich das Leben in Shanghai in all seinen Gegensätzen zwischen arm und reich ab: Vergnügen und Müßiggang auf der einen Seite und Gewalt und Verzweiflung auf der anderen.

Die Figur San Mao hat Zhang Leping nicht erst für diesen Band entwickelt: schon vorher veröffentlichte er „San Mao bei den Soldaten“ (*San Mao cong jun*). Nach der Gründung der Volksrepublik China im Jahr 1949 hat er die Geschichte von San Mao weiter erzählt. Da gibt es zum Beispiel „San Mao begrüßt die Befreiung“ (*San Mao ying jiefang*), „San Mao lernt von Lei Feng“ (*San Mao xue Lei Feng*) oder „San Mao liebt die Wissenschaft“ (*San Mao ai kexue*). So brachen für die Figur San Mao „nach der Befreiung“, also nach Gründung der Volksrepublik China, glücklichere Zeiten an. In der Tat ist San Mao für viele auch heute ein Symbol für

die Armut und das Leiden in der Gesellschaft vor der Gründung der Volksrepublik und für das Überwinden dieses Leidens.

San Mao wurde natürlich auch verfilmt. Es gibt seine Abenteuer als Zeichentrickserie und in Spielfilmen. Auch ist er längst Held von Computerspielen. Zur Weltausstellung in Shanghai wurden zwei Comicbände herausgegeben, in denen sich San Mao mit dem „Meeresschatz“ Hai Bao, dem Maskottchen der Weltausstellung, unterhält. San Mao ist hier Vertreter des alten Shanghai, der Geschichte der Stadt und der überwundenen Armut. Hai Bao hingegen steht für das moderne Shanghai und für Internationalität. Hai Bao zeigt ihm die Hochhäuser und führt ihn in Restaurants, in denen es westliches Essen gibt. Er will San Mao modernisieren. Dabei legt das Expo-Maskottchen viel Wert auf Äußerlichkeiten und Geld, dem San Mao wiederum mit Herz und Witz begegnet.

Diese jüngere Adaption von San Mao bleibt eher blass, trotzdem zeigt die Figur San Mao ihre Stärke: San Mao ist vielschichtiger als der „Meeresschatz“. Er repräsentiert auch die Widerspenstigkeiten Shanghais gegen die große internationale Moderne, wenn er zum Entsetzen Hai Baos im Pyjama Einkaufen geht – ein Shanghai-er Usus, den die Stadtregierung anlässlich der Weltausstellung gerne, aber erfolglos, abschaffen wollte. Noch immer ist San Mao der Held vor allem der einfachen Leute in Shanghai. Er kennt alle Facetten der Stadt und hat ihre Geschichte „erlebt“. ■

Hai Bao 海宝; San Mao 三毛; San Mao ai kexue
三毛爱科学; San Mao cong jun 三毛从军; San
Mao liufeng ji 三毛流浪记; San Mao xue Lei
Feng 三毛学雷锋; San Mao xun bao ji 三毛号
宝记; San Mao ying jiefang 三毛迎解放; Zhang
Leping 张乐平